

Nordhorn, den 16.Dezember 2020

Sehr geehrter Herr Schlie, sehr geehrter Herr Bürgermeister, geehrte Ratsvorsitzende, verehrte Ratsfrauen und Ratsherren der Fraktionen, liebe Divergente, wir wollen ja politisch korrekt bleiben, verehrte Anwesende.

Ich war schon immer ein Freund von Wortspielen.

Mit Wortspielen ist es, wie mit einem Witz. Muss man ihn erklären war er schlecht vorgetragen.

Die beiden Wortspiele vom Beginn meiner Rede muss ich aber doch erklären.

Verehrter Herr Schlie. – Ich habe absichtlich mit Ihnen als Vertreter der Kämmerei begonnen und ich meine damit auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kämmerei, weil wir uns bei allen Beteiligten für die umfassende Arbeit zum heutigen Haushaltsentwurf bedanken möchten. Diese Ausarbeitung ist als Handlungsgrundlage für das nächste und auch übernächste Jahr elementar wichtig.

In alt bekannter Manier haben sie einen soliden Haushaltsplan ausgearbeitet und aufbereitet und dem Rat in bewährter Weise vorgestellt.

In meinen Dank möchte ich hier auch die gesamte Belegschaft der Verwaltung für ihre geleistete Arbeit mit einbeziehen. Gerade in diesem so schwierigen Jahr 2020. Danke für ihren Einsatz. Danke für ihr Durchhaltevermögen.

Ach so - Das zweite Wortspiel. – Die Divergenz bezog sich auf die politische Ausrichtung. Hier schwimmen die Grenzen und Farben.

Das zeigt sich auch in den Anträgen zum Haushalt.

Aus Schwarz wird grün, grün wird rot, rot wird schwarz und gelb wird immer blasser. Weinrot hat von allem was und zu den Linken ist mir nichts rechtes eingefallen.

Einer alten Tradition meines Vorgängers, Herrn Lübke folgend, möchte ich auch in diesem Jahr darauf verzichten, dass Zahlenwerk zu analysieren

Was ist den Bürgern der Stadt Nordhorn aus dem Blickwinkel der IPG in diesem Jahr widerfahren und was sind die Ausblicke auf das nächste Jahr im Zusammenhang mit dem Haushaltsentwurf 2021.

Ein paar Schlagworte aus dem ablaufenden Jahr.

Corona, Corona, Corona

Was hat sich die IPG anfangs des Jahres eine Schelte eingefangen, als wir den Antrag gestellt haben Mund-Nase Masken für die Nordhorner Bürger zu besorgen. Es ging uns hierbei nicht darum, ganz Nordhorn mit Masken zu versorgen. - Es ging darum den Bürgern zu zeigen, dass die Stadt Nordhorn in einer unübersichtlichen Lage für ihre Bürger da ist und sie unterstützt.

Wir hätten wohl besser 50.000 Klopapierrollen beantragt. – Da wäre die Akzeptanz wahrscheinlich größer gewesen. Shit happens – egal.

Nebenbei bemerkt, hätten wir uns in dieser für alle belastenden Zeit mehr öffentliche Worte der Empathie vom Bürgermeister gewünscht.

Der dann im Juni gemeinschaftlich gestellte Antrag fast aller Ratsfraktionen zum Hilfspaket der Kultur- und Gewerbetreibenden war gut ausgearbeitet und wohlgedacht. Technisch eine Note 1 – aber klare Abzüge in der B-Note für schlechten Stil.

Allerdings blieben schlussendlich nur noch drei Punkte übrig, da die Verwaltung hier schon in lobenswerter Weise tätig geworden war. Anzuerkennen ist, dass die Verwaltung und der Rat in dieser Krise sehr gute Arbeit geleistet haben. Man sollte bei allen Entscheidungen, die zum Teil in unglaublich kurzen Intervallen getroffen werden mussten, nicht außer Acht lassen, dass wir alle noch nie eine solche Situation meistern mussten. Wir mussten improvisieren und konnten zum Teil nur üben und lernen.

Auch finanziell – und da sind wir wieder beim Haushalt – hat und wird uns diese Pandemie treffen.

Vielleicht nicht so stark wie befürchtet, aber immer noch stark genug um uns einzuschränken. Was die Fraktionen – und da schließe ich die IPG mit ein – nicht davon abgehalten hat, eine Vielzahl von Änderungsanträgen in bunter Couleur in den Haushaltsplan einzubringen.

Damit komme ich zum nächsten Schlagwort und einem unserer Augenmerke fürs nächste Jahr:

Förderung des Ehrenamtes, des Vereinssportes und, unsere „heiß geliebte Eissporthalle“

Auch hier konnte es die IPG nicht lassen, wieder einmal einen Antrag in Richtung Sportstättenförderung zu stellen.

Ich frage mich:

„Wie kann die Verwaltung behaupten, dass ausreichend Mittel für Investitionen im Sportbereich vorhanden sind, wenn Sportvereine „voraussichtlich“ 2021 gefördert werden, die ihren Antrag 2008 gestellt haben. - Das sind 12 Jahre!

In diesem Zeitraum bekam man in der ehemaligen DDR auch einen Trabbi.

Und nun der Querverweis zur Eissporthalle:

Ich erwähne diese nur ganz kurz, obwohl sie im nächsten Haushalt keine Rolle spielt. Aber sie hat und wird Nordhorn und die IPG beschäftigen.

Die angedachte 1/3 Kostenübernahme taucht im Haushalt nicht auf, weil eine Entscheidung vom Kreis mit allen möglichen und unmöglichen Winkelzügen und Nebelbomben verhindert wurde. Das hier der Kreis immer wieder eine 50% Beteiligung der Stadt einforderte und schlussendlich sogar die Beantragung von Fördergeldern davon abhängig machte, dass die Stadt Nordhorn sich verpflichtet die Hälfte der Sanierungskosten zu übernehmen, sollte hier wenigstens noch einmal erwähnt werden.

Eine weitere Unterstützung der Nordhorner Sportvereine und eine Förderung des Ehrenamtes möchten wir durch einen finanziellen Beitrag erreichen, der es dem KSB erlaubt das Ehrenamt der Nordhorner Sportvereine zu entlasten. Immer mehr Vereine vermelden einen Schwund, nicht nur in der Führungsebene, der die Vereine über kurz oder lang handlungsunfähig macht. Eine zunehmende Anzahl von Aufgaben muss auf immer weniger Personen verteilt werden. Hier könnte der KSB in der Vereinsverwaltung tätig werden und die Vereine in der Administration entlasten. Dafür hat die IPG einen Betrag von 25.000€ beantragt. Diesem Beispiel folgend könnten sich die anderen Kommunen, wie schon die Stadt Bad Bentheim, an der Unterstützung beteiligen.

Unser drittes Schlagwort:

Tourismusförderung in Nordhorn und Stärkung der Innenstadt.

Von der IPG war der Antrag gestellt worden, für die notwendigen vorbereitenden Maßnahmen zur Planung eines Campingplatzes Gelder einzustellen. Hier sollten Anreize geschaffen werden, die nicht darauf abzielen, dass Investoren von hohen Erschließungskosten oder von konstruierten Forderungen wie einen Lärmschutzwall abgeschreckt werden. Es muss Klarheit geschaffen werden, was beim Bau eines Campingplatzes zu beachten ist und mit welchen realistischen und nicht bewusst überzogenen Kosten zu rechnen ist.

Dieser Antrag wird mal wieder mit dem Argument abgelehnt, dass es direkt hinter der Grenze den Campingplatz „De Papillon“ gibt.

Was ist das denn für eine fantasielose Aussage?!

Da frage ich mich, warum wir ein Leerstandmanagement für die Innenstadt brauchen? Warum sollen wir die Firnhaberstraße, die Hauptstraße oder die Einkaufsstadt Nordhorn fördern und stärken?

In Lingen gibt es doch eine schöne Fußgängerzone.

Die IPG möchte nicht, dass Urlauber in den Niederlanden einen schönen Urlaub erleben und vielleicht auch einmal über die Grenze in einem Ort namens Norden oder Nordheim oder so ähnlich schauen.

Wir wollen, dass auch Camper ihren Urlaub in Nordhorn verbringen. Und mit Camper sind nicht nur die Wohnmobilisten, sondern auch Wohnwagenfahrer gemeint.

Wir wollen, dass die Urlauber **hier** ihre Frühstücksbrötchen beim Bäcker kaufen. Sich ihre Grillwurst **hier** in Nordhorn beim Fleischer besorgen. Dass sie durch **unsere** Fußgängerzone flanieren, **hier** Eis essen, shoppen und Andenken kaufen.

In den Tierpark gehen, **unsere** Museen und Ausstellungen besuchen, sich in **unsere** Cafés setzen.

Mit dem Fahrrad durch die Grafschaft zur Bentheimer Burg oder in die Niedergrafschaft fahren und **unsere** Innenstadt beleben.

Das alles geschieht nicht, wenn die Urlauber hinter der Grenze auf einem ADAC prämierten Campingplatz sitzen.

Nur noch eine abschließende Anmerkung.

Wir reden nicht genug miteinander.

Weder die Fraktionen untereinander, noch die Verwaltung mit den Fraktionen oder mit allen Fraktionen.

Wenn wir als kleine Fraktion manchmal den Eindruck gewinnen, dass wir nicht mitgenommen werden, oder die Verwaltung uns davonläuft, oder auch mal daherschleicht, muss sie sich nicht wundern, wenn wir ihr ab und an mehr oder weniger dezent in die Hacken treten.

Weiterhin fehlt mir die Kommunikation unter den Fraktionen.

Bei den Anträgen war dies am auffälligsten!

Wir sind doch nicht im Rat, um den Wettbewerb auszutragen, wer den schönsten und pressetauglichsten Antrag stellt.

Wir sind im Rat um gemeinsam die Nordhorer Bürger zu vertreten.

Viele Anträge der Fraktionen hatten Schnittmengen oder ergänzten sich. Diese hätte man zusammenfassen und auf Synergien untersuchen können, um ein Optimum für den Nordhorer Bürger herauszuholen.

Hier wären Gespräche im Vorfeld hilfreich gewesen.

Auch wir von der IPG nehmen uns aus dieser Kritik nicht heraus und versuchen es besser zu machen.

In diesem Sinne lassen sie uns im nächsten Jahr mehr miteinander und weniger übereinander reden.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

und bleiben Sie gesund.

Uwe Heiduczek

Fraktionsvorsitzender IPG